

Wohnprojekt auf Jahn-Platz geplant

Behindertenhilfe Bergstraße will Häuser in Bürstadt bauen / Ausschuss befürwortet Wunsch

Von Oliver Lohmann

BÜRSTADT. Die Behindertenhilfe Bergstraße (BHB) will in Bürstadt Häuser bauen, um 24 Wohnungen zu schaffen. Es soll eine höchstens zweigeschossige Bauweise in einer ruhigen Wohnlage sein. Die Stadtverwaltung hat mögliche Standorte auf ihre Eignung hin untersucht: Beethovenplatz, Turnvater-Jahn-Platz, Nibelungenstraße-Parkplatz gegenüber Fortmann, das Grundstück Omnibus Müller, Oli II und den ehemaligen Bolzplatz in den Rodstücken. Nur der Turnvater-Jahn-Platz, so das Fazit der Verwaltung, werde den Anforderungen der BHB und den städtebaulichen Zielen Bürstadts gerecht. Dabei soll die große Zeder erhalten werden. Vonnöten sei auch ein Bebauungsplan, so die Verwaltung.

Für die CDU sagte Richard Kohl im Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss, das Interesse der BHB sei begründenswert – und der Turnvater-

Jahn-Platz eine denkbare Fläche für das Projekt. Für Bürgermeisterin Barbara Schader (CDU) ist der Wunsch der BHB sogar „Verpflichtung“, denn die Stadt sei Mitglied der Organisation. Bedenken von Uwe Metzner (Grüne), die AWO könne vielleicht nicht mehr auf dem Beethovenplatz bauen, wenn die BHB sich gegenüber ansiedele, räumte Schader aus.

Franz Siegl (SPD) meinte, seine Fraktion sei grundsätzlich für das Projekt, doch einige Kollegen wollten mehr Grün in Bürstadt erhalten. Seine Fraktionskollegin Luciana Catalani-Wilhelm bekundete Sympathie für den Beethovenplatz oder die Gartenstraße. Die Bürgermeisterin erklärte, warum beides nicht geht: Für den Beethovenplatz sei erst ein Gesamtkonzept nötig, der Standort Gartenstraße sei derzeit nicht verfügbar. Der USA stimmte dem Vorschlag zu, Verhandlungen mit der BHB zu führen – hinsichtlich des Turnvater-Jahn-Platzes.

Nachtfahrverbot oder neue Straße?

Konflikt zwischen Anwohnern und Gewerbe wird im Ausschuss deutlich / Gerichtsurteil zu Speditionsnutzung

Von Oliver Lohmann

BÜRSTADT. Die Stadt Bürstadt lässt für das Gebiet nördlich der Bobstädter Straße einen Bebauungsplan ausarbeiten. Damit werden zwar die bestehenden Konflikte zwischen Anwohnern und dem Gewerbe nicht gelöst, aber die Grundlage für eine „geordnete städtebauliche Entwicklung“ geschaffen.

Wir blank die Nerven in der Steinlache liegen, zeigte sich schon vor Beginn der jüngsten Sitzung des Umwelt- und Stadtentwicklungsausschusses (USA). Anwohner kritisierten, dass sich sogar nachts Lastverkehr durch die Bobstädter Straße quäle – und den Menschen den Schlaf raube. Ein Anwohner fragte sich, wie eine Zufahrt ins Gewerbegebiet realisiert werden könnte. Ein anderer beklagte sich, dass er keine Antworten auf seinen Antrag auf den Magistrat bekommen habe. Es sei ein Nachtfahrverbot für Lastwagen beantragt worden. „Die Lkw fahren Tag und Nacht. Sie haben auch schon Beschädigungen verursacht“, so der Bürger. Der Eigentümer des Gewerbegrundstücks, das von einer Spedition genutzt wird, sagte hingegen, die Laster führen nachts nicht.

Der Auftritt André Göbels vom Planungsbüro Schweiger & Scholz brachte erst einmal Ruhe in den Bürgerhausaal. Er erklärte, warum der Bereich nördlich der Bobstädter Straße als „urbanes Gebiet“ geplant werde: In einem solchen müssten die Nutzungsformen Wohnen und Gewerbe nicht „gleichgewichtig“ sein. Und wegen der Wohnnutzung könne kein reines „Gewerbegebiet“ festgesetzt werden. Dass die Bobstädter Straße nicht geeignet sei, um ein gewerblich genutztes Gebiet zu erschließen, gab Göbel zu. Doch es handele sich eben um ein „gewachsenes“ Gebiet. Denkbar sei ein Anschluss des Gebiets an die Mainstraße, um die Anwohner



Das Gebiet nördlich der Bobstädter Straße soll einen Bebauungsplan bekommen.

Foto: Thorsten Gutschalk

vom Verkehr zu entlasten. Alternativ könne man über eine Verlagerung des Gewerbes nachdenken. Logistik, versicherte Göbel, sei im künftigen Bebauungsplan ausgeschlossen, solange es keine andere Zufahrt für den Verkehr gebe. „Ein Bebauungsplan kann Nutzungen ausschließen, aber nicht die Zufahrt von 40-Tonnern untersagen“, machte der Planer deutlich.

SPD-Fraktionschef Franz Siegl konnte sich für die Idee einer Zufahrt, die von der Mainstraße abginge, nicht begeistern: „Das Gelände ist nicht im Besitz der Stadt. Und eine solche Straße führte auch zu Veränderungen in der Mainstraße.“ Als Alternative schlug er eine Straße vor, die vom Kreisverkehr abgeht und dann an der Umgehung entlang führt. „Die jetzt vorgelegte Planung ist ein Pla-

PLANÄNDERUNGEN

► Parallel zum Bebauungsplan muss auch der Flächennutzungsplan geändert werden, weil ein Teil des Areals als „urbanes Gebiet“ festgesetzt wird. Das Stadtparlament berät am 20. Mai darüber. (olo)

zebo, die dem Bürger nichts bringt“, urteilte Siegl und gab an, seine Fraktion wolle dem Bebauungsplan daher nicht zustimmen. Und er schlug eine Sperrung für den Lkw-Verkehr vor, ab 18 oder 20 Uhr. Das sah Grünen-Fraktionsvorsitzender Uwe Metzner genauso: Der Bebauungsplan bringe den Anwohnern nichts, nur eine neue Zufahrt über den Kreisverkehr sei sinnvoll. Metzner forderte die Verwaltung auf, zu prüfen, ob die Bobstädter Straße nachts

für den Lastverkehr gesperrt werden kann. Christdemokrat Richard Kohl sah auch, dass das Nebeneinander von Anwohnern und Gewerbe auf Dauer nicht funktioniert. Es stelle sich aber die Frage, wer eine neue Straße bezahlen würde. Der Bebauungsplan könne das Problem vor Ort nicht lösen, sei aber ein sinnvolles Steuerungsinstrument für die Zukunft.

Eine mögliche Anbindung des Gebiets an den Kreisverkehr könne man prüfen, erklärte Planer Göbel. Große Hoffnungen machte er den Anwohnern aber nicht, denn eine solche Straße sei nicht leicht zu verwirklichen, weil sie direkt an der B44 entlangführe.

„Wir haben viele Gespräche mit den Anwohnern und auch mit den Gewerbetreibenden geführt“, sagte Bürgermeisterin

Barbara Schader (CDU). Zugleich habe sich die Verwaltung erkundigt, „was erlaubt und möglich ist“, um die Situation im Norden der Steinlache für die Anwohner erträglicher zu machen. Ein Nachtfahrverbot sei nicht einfach, das müsse über das Regierungspräsidium laufen. Doch Schader hatte auch eine gute Nachricht für die Anwohner: ein Gerichtsurteil, das die Speditionsnutzung untersagt.

Bauamtsleiter Frank Lindemann gelang es, die Opposition für den Bebauungsplan zu gewinnen: Man könne doch jetzt die Planung öffentlich auslegen, um Anregungen aufzunehmen. Im nächsten Schritt könne man den Plan bei Bedarf noch ändern. So stimmten alle Ausschussmitglieder den nächsten Verfahrensschritten zu.

Glasfaserleitung fürs Industriegebiet

Stadt will mit Kooperationspartner starten / Interessierte Firmen können sich melden

BÜRSTADT (red). Eine moderne und zukunftsfähige Breitbandinfrastruktur ist in einer sich immer mehr digitalisierenden Welt ein wichtiger Bestandteil für erfolgreiche Unternehmen. Gerade in der jetzigen Situation ist ein stabiler und breitbandstarker Zugang zum Internet erforderlich, um die Möglichkeiten von Videokonferenz voll auszuschöpfen und den Fortbestand des Unternehmens zu sichern.

Die Deutsche Glasfaser, ein Kooperationspartner der Stadt Bürstadt, plant gerade den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur im Industriegebiet. Dieses Projekt kann allerdings nur realisiert werden, wenn sich genügend Unternehmen an dem Breitbandausbau beteiligen, der ein Gewinn für lokale Unternehmen ist, heißt es in einer Mitteilung der Stadtverwaltung. Bereits drei Unternehmen aus dem Industriegebiet haben eine Teilnahme an dem Projekt zugesagt und die entsprechenden Verträge unterzeichnet.

Ein geplantes Unternehmerfrühstück, das zum Informationsaustausch und Projektvorstellung dienen sollte, musste aufgrund der Coronapandemie abgesagt werden. Daher wird eine risikofreie Online-Vorstellung des Projektes mit allen Interessierten am Mittwoch, 20. Mai, um 10 Uhr angeboten. Wer diesen Termin nicht wahrnehmen kann, erhält die Möglichkeit eines persönlichen Online-Gesprächs. Um Anmeldungen für die Online-Vorstellung oder Terminvereinbarungen kümmert sich Herr Buckermann, der per E-Mail (m.buckermann@deutsche-glasfaser.de) oder per Telefon (02861-89 06 01 53) erreichbar ist.

Die Stadt Bürstadt begrüßt die Initiative der Deutschen Glasfaser ausdrücklich, um die Breitbandinfrastruktur den Herausforderungen der Zukunft anzupassen. Aus diesem Grund steht auch Tim Lux als Ansprechpartner zur Verfügung (tim.lux@buerstadt.de), heißt es in der Mitteilung abschließend.

Baugenossenschaft plant weitere Wohnungen

Grundstück im Norden Riedrodes im Visier

BÜRSTADT (olo). Die Gemeinnützige Baugenossenschaft (GBG) Bürstadt möchte in Riedrode bauen, im Visier hat sie ein Areal im Norden Riedrodes, hinter der Feuerwehr. Darüber wurden die Mitglieder des Umwelt- und Stadtentwicklungsausschusses informiert. Da das Thema erst noch im Ortsbeirat Riedrode besprochen werden soll, wurde es nicht diskutiert. „Wir wollten die positive Nachricht kundtun“, meinte Ausschussvorsitzender Jürgen Eberle (CDU).

Riedrodes Ortsvorsteherin Kirstin Garb (CDU) an, dass der Ortsbeirat schon mal angeregt hatte, die besagte Flä-

che als Baugebiet auszuweisen. Da es sich um ein mehr als 5000 Quadratmeter großes Grundstück handele, so Garb, könnten doch auf einem Teil der Fläche auch Bauplätze für Bürger entstehen. Franz Siegl (SPD) begrüßte den Plan der GBG.

Einstimmig befürwortete der Ausschuss Änderungen des Bebauungsplans „In den Acht Morgen“. Grund ist, dass die GBG weitere Wohnungen auf einem bestehenden Gebäude in der Alemannenstraße 2-4 errichten will. In den Bebauungsplan soll auch das Grundstück Am Jahnplatz 5 aufgenommen werden – hier ist der Bau eines Hauses geplant.

Gefiederter Gast kommt zur Pick-Visite

Am Futterhäuschen von Sigrid und Karl-Heinz Ludwig lässt sich ein Tannenhäher blicken / Nabu-Ortsgruppe ist überrascht

Von Helmut Kaupe

BÜRSTADT. Vom 8. bis 10. Mai hat der Naturschutzbund (Nabu) bundesweit die 16. „Stunde der Gartenvögel“ ausgerufen. Von der Bevölkerung soll aus diesem Anlass die Anzahl jeder Vogelart notiert werden, die im Laufe einer Stunde gleichzeitig im eigenen Garten oder vor der Haustüre gezählt werden kann. Damit das Zählen auch ornithologischen Laien gelingt, haben die Verantwortlichen Unterstützung in Form einer Nabu-App „Vogelwelt“ sowie Artenporträts zur Verfügung gestellt.

Für Sigrid und Karl-Heinz Ludwig aus Bürstadt kommt dieser Termin eine Woche zu früh, denn sie hätten vermutlich mit ihrer Beobachtung im eigenen Garten im wahrsten Sinne des Wortes „den Vogel abgeschossen“. „Wir saßen am 1. Mai in unserem Garten, als wir am Vogelfutterhäuschen einen dunkel gefiederten Vogel entdeckten. Wir dachten zuerst an eine Amsel“, erinnert sich Sigrid Ludwig noch gut. „Bei genauerer Beobachtung stellten wir allerdings fest, dass der Vogel etwas größer als eine Amsel war und ein gepunktetes Gefieder hatte.“

Tags darauf gelang der Vogelfreundin mit ihrem Handy ein Schnappschuss, der allerdings den gefiederten Gast aufgrund



Normalerweise ist der Tannenhäher in den Höhenlagen der Mittelgebirge und den Alpen zu Hause. Jetzt flatterte einer nach Bürstadt. Foto: Senckenberg Frankfurt

der zu großen Entfernung etwas undeutlich wiedergab. Dennoch konnte er von einem benachbarten Anwohner eindeutig als Tannenhäher identifiziert werden. Nach diesem überraschenden Befund erinnerte sich Karl-Heinz Ludwig an eine Beobachtung, die er bereits einige Tage zuvor gemacht hatte: „Vor einigen Tagen tauchte auch schon ein Eichelhäher in unserem Garten auf und suchte nach Futter.“ Offen-

sichtlich hatte die Futterquelle im Garten die Neugierde der beiden nahe verwandten Rabenvögel geweckt, wobei der Tannenhäher in unseren Breiten ein sehr seltener Gast ist. Eichelhäher dagegen sind im Bürstädter Wald recht häufig anzutreffen.

Der Tannenhäher ist eine Singvogelart und zeichnet sich durch sein schwarz-braunes, weiß getüpfeltes Gefieder sowie einen langen, meißelförmigen Schnabel aus. Aus der Ferne wird er oft mit einem großen Star verwechselt. Tannenhäher kommen in Deutschland hauptsächlich in den nadelwaldreichen Mittelgebirgen und in den Alpen vor. Sie legen in Sommer und Herbst im Waldboden mehrere Tausend Samen von Kiefern und Fichten sowie Haselnüsse als Vorratsverstecke für den Winter an.

Für den Hobby-Ornithologen Gerd Will von der Nabu-Orts-

gruppe Lampertheim hat die Beobachtung eines Tannenhähers im Ried hohen Seltenheitswert. „Ich könnte mir durchaus vorstellen, dass sich einige Exemplare in den Höhen des Odenwaldes angesiedelt haben. Bei uns im Ried aber finden sie keinen geeigneten Lebensraum. Aber in der heutigen Zeit kann man mit allem rechnen, vielleicht hat sich ein einzelnes Exemplar in das Ried verirrt“.

STUNDE DER VÖGEL

► So funktioniert die Teilnahme bei der „Stunde der Gartenvögel“: Teilnehmer zählen von jeder Vogelart die höchste Anzahl, die im Laufe einer Stunde im Zeitraum vom 8. bis 10. Mai gleichzeitig entdeckt werden. Vögel, die wegflattern und wiederkommen, werden nur einfach gezählt. Die Beobachtungen können im Internet unter www.stundedergartenvoegel.de oder über die kostenlose Nabu-App „Vogelwelt“ gemeldet werden. Alternativ geht die Meldung auch per Post oder Telefon (die Meldehotline ist nur am 9. Mai von 10 bis 18 Uhr geschaltet) über die kostenlose Rufnummer 0800-115 71 15. Meldeschluss der Beobachtungen ist der 18. Mai. (heka)